

An alle Bewirtschafter
im Maßnahmenraum
und Wasserschutzgebiet „Michelbach“

BERATUNGSRUNDBRIEF

QUALITÄTSDÜNGUNG 2018

Aktuelle Entwicklung der Bestände

Anfang April hatten viele Wintergetreidebestände noch nicht ausreichend Triebe gebildet. Im Vergleich zu den Vorjahren war das Getreide gute zehn Tage in der Entwicklung zurück. Durch den wärmsten April seit der Wetteraufzeichnung haben die Bestände sich dann rasant, fast explosionsartig entwickelt.

Die **Wintergerste** hat das Fahnenblatt (BBCH 37/39) geschoben und spitzt bereits die Grannen (BBCH 49). Die gemessenen N-Bedarfswerte zeigen eine gute bis sehr gute N-Versorgung und Bedarfswerte, die durch die Nachlieferung gedeckt werden. Eine Spätgabe zum jetzigen Zeitpunkt ist aus diesem Grund und wegen der trockenen Witterung nicht mehr sinnvoll! Jetzt gegebener Stickstoff kommt für die Gerste zu spät.

Die aktuell anhaltende warme Witterung hat das Wachstum beschleunigt, so dass Mitte Mai der **Winterweizen** überall das Fahnenblatt schiebt und die Abschlussgabe, wenn nötig, gesetzt werden sollte. Aufgrund der trockenen Witterungsverhältnisse konnte die 2. Gabe vielerorts noch keine volle Wirkung erzielen oder der Dünger liegt sogar noch ungelöst auf der Bodenoberfläche. Dies muss bei der Spätgabe berücksichtigt werden!



Winterweizen in BBCH 37 (links) und 39 (rechts)

Wie hoch sollte die Spätgabe ausfallen?

Die Höhe der Stickstoffgabe ist von der Ertragsentwicklung, der Entwicklung des Bestandes, der Wasserversorgung, der bisherigen Düngung, der Vermarktungsmöglichkeit und der N-Nachlieferung des Bodens abhängig.

In diesem Frühjahr ist mit einer höheren N-Nachlieferung aus dem Boden (Mineralisation) zu rechnen. Der tief reichende Frost, teilweise bis unter die Ackerkrume, im Februar/März hat die Bodenstruktur verbessert. Die Böden werden u. a. besser durchlüftet und erwärmen sich leichter. Die Mineralisation setzt verstärkt, ab Bodentemperaturen größer 10° C, ein. Diese Bodentemperaturen hatten wir bereits bzw. sie werden in den nächsten Tagen wieder erreicht. Die verstärkte N-Nachlieferung ist bei der Abschlussgabe zu berücksichtigen.

Mit zunehmender Bodentemperatur verstärkt sich auch die Freisetzung des Stickstoffs aus der organisch gebundenen Phase der Wirtschaftsdünger (Kopfdüngung Frühjahr, regelmäßige organische Düngung). Bei regelmäßiger organischer Ausbringung muss der N-Bedarf vor einer mineralischen Düngung in jedem Fall überprüft werden.

Die Höhe der N-Nachlieferung und damit der tatsächliche N-Bedarf zur Spätgabe kann am besten

mit einer Chlorophyllmessung oder Pflanzen-saftanalyse (Nitracheck) überprüft werden.

Wie in der Vergangenheit können Sie den Stickstoffbedarf Ihrer Bestände von uns messen lassen. Eine Feldrundfahrt zur Chlorophyllmessung bieten wir in diesem Jahr nicht an. Wir planen, den N-Bedarf Ihrer Flächen im Wasserschutzgebiet am Freitag (11.05.) zu messen und geben Ihnen die Ergebnisse durch.

➤ **Vorortmessung:** Wenn Sie eine individuelle Messung wünschen, rufen Sie bitte an und wir kommen zu Ihnen auf den Hof.

Wann ist der optimale Zeitpunkt?

Ab Erscheinen des Fahnenblattes (BBCH 37) bis das Fahnenblatt voll entwickelt ist (BBCH 39) sollte die Spätgabe erfolgen. Eine spätere Gabe führt zu einer schlechten N-Ausnutzung durch die Pflanzen und hohem Belastungsrisiko für das Grundwasser. Sprechen Sie uns rechtzeitig an!

Bitte beachten Sie, dass im **Wasserschutzgebiet Michelbach** auf Flächen mit der Nitrataustragsgefährdung (NAG) 4 die Spätgabe nur bis zum Stadium BBCH 49 mit maximal 40 kg N/ha und auf Flächen NAG 5 nur bis BBCH 39 mit maximal 40 kg N/ha erfolgen darf.

Allgemeine Hinweise für die Spätgabe

- Grundsätzlich keine stabilisierten N-Dünger zur Spätgabe verwenden, da nach unseren Beobachtungen hier die Rest-N-Werte oft erhöht sind.
- Lückige Bestände und Bestände, die wegen Krankheitsbefall o. ä. keinen Optimalertrag mehr erreichen können, dürfen nur eine stark reduzierte bis gar keine Spätgabe erhalten.

- Frühe Gaben zum Erscheinen des Fahnenblattes (BBCH 37 bis 39) werden von den Beständen besser verwertet. Sie haben eine hohe Ertragswirksamkeit und erhöhen auch den Eiweißgehalt.
- Je später die Gaben bis zum Erscheinen der Ähre erfolgen (BBCH 49/51), desto geringer ist die Ausnutzung durch die abreifende Pflanze und gleichzeitig erhöht sich das Risiko, dass nicht genutzter Stickstoff im Boden verbleibt.
- Eine Düngung mit Ammonium oder Harnstoff kann bei wenig Sonneneinstrahlung in der Kornfüllungsphase zu besseren Eiweißgehalten im Vergleich zu einer Düngung mit hohem Nitratanteil (z. B. Kalkammonsalpeter) führen.
- Keine N-Düngung mehr nach Erscheinen der Ähre, da die Unsicherheit in der Ausnutzung des Düngers zu groß ist.
- Auch in dieser späten Entwicklungsphase kann durch eine Schwefeldüngung die Backqualität des Weizens noch weiter verbessert werden, vor allem wenn in den ersten Gaben nicht ausreichend Schwefel gedüngt wurde. Diese Düngung kann durch eine Blattdüngung erfolgen.

Aktuelle Messwerte der Chlorophyllmessung mit dem Verlauf des N-Bedarfs in Abhängigkeit der Düngergaben können Sie auf unserer Internetseite für verschiedene Gebiete jeweils unter dem Menüpunkt „Aktuelles“ einsehen:

www.schnittstelle-boden-wrri-hessen.de

Sollten Sie Fragen zur Abschlussgabe haben oder eine Chlorophyllmessung wünschen, können Sie uns gerne anrufen.

Mit freundlichen Grüßen

Matthias Peter